Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 3

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Im Pulverfass.

"Bulverfaß allüberall", Das ift die Devise, Bu den andern Krisen fam Die Maroffofrise. Diplomaten allerseits Zwar noch manöverieren, Doch es ist das Pulverfaß Nah' am Explodieren.

Michel traut Mariannen nicht, Diese nicht dem Michel, Und der Bolschewicke west Hammer so wie Sichel. Niftet überall sich ein, Brav in aller Stille, "Wo ein Weg ist", meint er schlau, "Da ist auch mein Wille."

Unterdeß' und zwischendurch Spinnen sich die Fäden, Jeder packelt unentwegt, Wahllos ganz mit jedem. Engelland vermittelt ftets. Sucht stets zu kalmieren, Und dabei, so gut es geht, Selbst zu profitieren.

Auch in Afien, Afrika Spielt man um die Wette, Spielt um China, Mongolei Und Alexandrette. Sowiet hier, und Sowiet dort, Und die Diktaturen: Alle andern in dem Spiel Sind nur — Schachfiguren.

Sotta.



In der ersten Sikung des Jahres bestellte der Bundesrat die Delegationen für die auswärtigen Angelegenheiten. Sie besteht aus den Herren Bundespräsibent Motta, Vicepräsident Baumann und Bundesrat Weyer.

Die Finanzdelegation murde ihrer bisherigen Zusammensehung bestätigt, nämlich: Bundesrat Mener, Vorsteher des Finanz= und Zolldepartements, Bun= desrat Obrecht, Vorsteher des Volkswirtichaftsdepartements, und Bundesrat Bilet, Vorsteher des Post= und Eisenbahndepar=

Die Mitglieder des Berwaltungsrates der Schweizerischen Unfallversicherungs= anstalt in Luzern wurden alle wieder bestätigt, nur an Stelle des gewesenen Sefretär=Rassiers Brunner vom schweizeri= schen Uhrenarbeiterverband wurde neu als



Bergunglück am Brisen. grossen Skifahrer in einer Lawine umgekommen. Brisen-Massives, wo sich das schreckliche Wir zeigen hier eine neuste Ansicht des Lawinenunglück ereignete. Die Stelle, wo die Skifahrer verschüttet wurden, ist mit (X)

gewählt der Sefretär des Schweizerischen Metall= und Uhrenarbeiterverbandes, Ar= thur Steiner, in Bern.

In die Kommission für passiven Luft= schutz wurde an Stelle des zum Abtei= lungschef für Flugwesen und Fliegerabwehr ernannten Oberstdivisionärs Bandi, Oberstleutnant im Generalstab Gustav Dänifer, Settionschef der Generalftabsabtei= lung des eidgenöffischen Militärdepartements gewählt.

Als Richter am Divisionsgericht 4 wurde an Stelle des zurückgetretenen Feldweibels J. Rottmann, Fourier Werner Baumann. III/4 in Aarau gewählt.

Der Plan für die Ausarbeitung neuer Landeskarten wurde genehmigt. Vorge= sehen sind drei topographische Karten in den Makstäben 1:25 000, 1:50 000 und 1:100 000. Als dringendste Aufgabe wird die Ausarbeitung einer Karte 1:50 000 angesehen, die bis 1951 fertig erstellt sein foll. Dann find drei mehr für die Touristit als der Landesverteidigung dienende ge= ographische Karten vorgesehen in den Maßstäben 1:200 000, 1:500 000 und 1: 1000000. Die Kartenwerke sollen inner= halb der nächsten 40 Jahre hergestellt merden.

Der Zins für die Inhaber von Bostcheck= rechnungen wurde ab 1. Januar bis auf weiteres mit 0,3 % festgesett.

Juliana von Holland zu ihrer Hochzeit trugen 1934 Fr. 65 319 619 gegen Fr. Bertreter der Obligatorisch – Bersicherten eine Armbanduhr. Es handelt sich um eine 63 981 140 im vorhergehenden Jahre. An

ganz fleine Lugusarmbanduhr Marke Omega, ein Meisterwerk der schweizerisischen Uhrmacherkunft. Sie besteht aus reinem Platin und das Gehäuse ist mit Brillanten und Saphiren geschmückt. Das Werk gehört zu den kleinsten Uhrwerken, die es überhaupt gibt. Es ist 6,5 mm breit, 2,7 mm boch und wiegt 2,13 Gramm. Der Unker wiegt 23 Milligramm und führt in der Stunde 21 000 Bewegungen aus.

Lettes Jahr wurden folgende Initiati= ven eingereicht: Ende Juni das Volksbe= gehren zur Wahrung der Bolksrechte in Steuerfragen, anfangs August die Initia-Gebirgsverpflegungs-Rompagnie tive betr. Arbeitslofen-Berficherung, Ende August die kommunistische gegen die dring= lichen Bundesbeschlüffe und zulett, im Dezember, die Initiative über die Kontroll= und Rüstungsindustrie.

Mit den von früher her noch hängigen Initiativen, find also samt der Arbeitsbeschaffungs-Initiative ein volles Dutend unerledigte Initiativen eingereicht.

Beim Bettbewerb für die Erlangung von Entwürfen zum Behranleihe= Fünfliber verlieh die Jury keinen ersten Breis. 5 Entwürfe für die Vorderfeite wurden mit je einem Preis bedacht und die Urheber eingeladen, am engern Wettbewerb teilzunehmen. Für den en= gern Wettbewerb ist eine Frist von einem Monat angesett.

Die Ausgaben der gesetlichen Der Bundesrat offerierte der Prinzessin Armen pflege in der Schweiz be-

höheren Ausgaben den partizipieren hauptfächlich die Kantone: Bern, Bafelstadt, Thurgau, Graubünden, Uri und Tessin.

Der Landesinder für die Rosten der Lebenshaltung hat sich im Dezem= her nicht verändert und steht nach wie por auf 132.0. Der Großhandelsinder stand Ende Dezember auf 106.8 und hat sich seit Jahresfrist um 16 % erhöht.

Der Große Stadtrat von Luzern beantragt der Einwohnergemeinde die Durchführung von Notstandsarbeiten im Betrage von annähernd 2 Millionen Franfen.

Die Luzerner Behörde ift einer großen Steuerhinterziehung auf die Spur getom= men. Für den Fiskus ergibt sich eine Nachfteuer von einer halben Million Franken, von diefer fallen 200 000 Fr. auf die Stadt und 300 000 Fr. auf den Kanton, der nun damit sein Budget ausgleichen kann.

In der Gemeinde Engelberg (Db= walden) wurden im November keine Ehen geschlossen und weder Geburt noch Sterbe= fälle registriert.

In Wil fand ein Knecht beim Fällen eines Baumes ein verschlossenes Kästchen das für 600 Fr. Goldmünzen, alte Silbermungen und vermoderte Banknoten im Wert von einigen tausend Fr. enthielt. Wie aus einem Notizbuche ersichtlich ist, gehörte das Geld einem Mann, der por einigen Jahren tödlich verunglückte, weshalb auch das Geld bis heute unentdeckt blieb.

Für die im März zu besetzende Stelle eines Bart- und Tierwärters im Natur-Tierpark Goldau haben sich 300 Bewerber gemeldet. Gewählt murde Georg Mächler aus dem Wäggital.

Der Baadtlandische Staats= rat hat über die Gemeinde Beven die Zwangsverwaltung ausgesprochen. An die Stelle des abgesetzten Gemeinderates tritt ein Berwaltungsausschuß.



Im Einverständnis mit dem Regierungsrat hat der Großratspräsi= dent eine außerordentliche Wintersession des Großen Rates auf den 12. Januar angesett.

Zum neuen Staatsarchivar des Kantons Bern murde herr Dr. Rudolf Fischer, Bern gewählt. Der Gewählte war bis jett Lei= ter der schweizerischen Militärbibliothek.

Wiedergewählt wurden in die Inselfor= poration: Dr. Ernst Baumann, Chefarzt des Bezirksspitals in Langenthal; R. D. F. v. Fischer, Altburgerratspräsident in Bern; Dr. Anton Fonio, Arzt in Langnau; Dr. Ed. Freimüller, ftädt. Polizeidireftor in Bern; Prof. Dr. Hans Guggisberg, Direktor des kant. Frauenspitals in Bern; Hans Itten, Abteilungschef der SBB., Bern; Dr. Friedr. Lehmann, Arzt in Lyf; Viktor Mandelert, Arzt in Bruntrut; Dr. Henri Moutett, Regierungsrat, Bern; Dr. A. Rudolf, Regierungsrat, Bern (beide von Amtes wegen); Arnold Seematter, Regie-



Der "Meitli-Sonntag" im aargauischen Seetal wurde Montag, 11. Januar 1937, als urchiger Volksbrauch in den Dörfern Meisterwangen, Fahrwangen und Tennwil begangen. Der "Meitli-Sonntag ist ein Brauch zur Erinne-rung an das wehrhafte Auftreten der Seetalerinnen in der zweiten Villmerger Schlacht am 25. Juli 1712. In alte Soldatenuniform gekleidet, mit geschultertem Gewehr oder Dresch-flegel ziehen die Seetaler Meitli durch die Dörfer. Berittene Hauptleute weiblichen Ge-schlechts und Meitli-Tambouren ergänzen den bunten Zug. Mit diesem schönen Brauch wollen die Seetalerinnen bezeugen, dass sie zur Stelle sind, wenn die Männer in Kriegsnot geraten sollten. Unser Bild zeigt: Berittene weibliche Hauptleute in historischen Kostümen aus der Zeit der Villmerger Kriege.

nalrat, Oberbalm; Konrad von Steiger, nun seit der Abwertung eine fehlbare Alltantonsbaumeister in Bern; Dr. A. Zinssenkung eingetreten ist, möchte auch Wander, Fabrikdirektor in Wabern, und neu Maurice Jacot, Gerichtspräfident in des Zinssates, die eine jährliche Einspa-Courtelarn, an Stelle von Dr. J. Eguet, rung von ungefähr 200 000 Franken brin-Arzt in Corgémont, deffen Rücktritt unter Verdankung der geleisteten Dienste geneb= migt wird.

Ingenieur Max Goldschmid in Bern er= hielt unter Verdankung der geleisteten Dienste die nachgesuchte Entlassung als Oberingenieurs des II. Rreises.

Die Rantonale Landwirtschaftsdirektion hat die kantonale Zentralstelle für den Obstbau in Deschberg-Koppigen mit der Organisation, Ueberwachung und Leitung der Maßnahmen für die Umstellung des Obstbaues betraut. Im Kanton Bern sind demnach vorgesehen Baumpfle= ge- und Säuberungsaftionen, wobei die Baumbesiker selbst die Rosten für die Baumwärter zu tragen haben, und ferner Umpfropfaktionen, an deren Kosten 50 Prozent vergütet werden fonnen. Die Landwirtschaftsdirektion ladet die Land= wirte ein, in den Wintermonaten minder= wertige Bäume und eigentliche Baumrui= nen restlos zu entfernen.

Im November ereigneten sich im Ranton 47 Brandfälle, mit einem Ge-famtgebäudeschaden von Fr. 142 370. Betroffen wurden 55 Gebäude in 33 Gemein=

Der Große Rat behandelte in der einzigen Sitzung seiner außerordentlichen Session am 12. Januar die "Aufnahme einer Konversionsanleihe" von 25 Mill. Franken. Die Vorlage betrifft die Konverfion einer im Jahre 1923 zu 4,5 % aufge= nommenen Anleihe, deren Kündigung auf woll der Landjäger fest, daß der schon

Binssenkung eingetreten ift, möchte auch der Staat Bern von bieser Berbilligung gen dürfte, Gebrauch machen. Das alte Unleihen muß auf ben 1. Mai gefündigt werden, und die Kündigung hat bereits im Januar zu erfolgen, weshalb benn duch mit der Erledigung dieses Geschäftes nicht zugewartet werden konnte. Der neue Zins= fuß beträgt 3,5 Prozent. Für die Aufbringung der neuen Unleihegelder haben sich die Bankverbande, mit denen die Regiecung Fühlung nahm, verpflichtet. Die übrigen Anleihensbedingungen find vorteil haft; die Rückzahlung hat vom Jahre 1943 bis 1962 in 20 Annuitäten zu erfolgen.

Nach der Diskuffion, in welcher der Jungbauer Anlifer und der Freigeldler Schwarz betonten, daß ein noch niedrigerer Zinsfuß möglich sein sollte, wurde dem Beschlußentwurf mit großer Mehrheit zugestimmt. Es wurden noch 3 Interpellationen betr. Ueberzeitbewilligung, Milch= preiserhöhung und Verteilung des Abwer= tungsgewinnes entgegengenommen und dann Sigung und Seffion geschloffen.

Todesfälle. Am 10. Januar starb im Remmeribodenbad die älteste Gemeindebürgerin von Schangnau, Frau Elifabeth Gerber, im Alter von 86 Jahren. Ende der 70er Jahre übernahm fie mit ihrem Gatten Samuel Gerber das Rem-meribodenbad, das fie bald zu hoher Blüte brachten. Als 1904 ihr Gatte ftarb, führte fie den Betrieb allein weiter. Sie mar eine wohltätige Frau, die überall, wo es Not tat, mit Kat und Tat bereit stand.

Am Neujahrstage stellte in Watten = rungsrat, Bern; Rudolf Schmutz, Natio- den 1. Mai 1937 erfolgen kann. Nachdem mehrmals wegen Wilderns vorbestrafte Malermeister Jakob Küenzi im Kudsad frisches Rehgaißsleisch hatte. In der daraufsolgenden Nacht erschoß sich Küenzi auf der Landstraße.

In Langnau wurde am Neujahrstage um die Mittagszeit ein Meteor besobachtet, das einer filbernen Kugel glich, über den Wäld und über den Bösacker flog und über Mittel-Altenei erlosch. Das gleiche Phänomen wurde übrigens auch über Interlafen beobachtet, wo es die Farbe eines elektrischen Glühlichtes hatte.



† Fritz Wüthrich-Bärtschi gewesener Metzgermeister und Wirt zum Simmentalerhof in Thun.

Nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit verstarb in Thun am 3. Oktober 1936, im Alter von 65 Jahren Fritz Wüthrich, Metzgermeister und Wirt zum "Simmentalerhof eines sanften Todes.

Mit diesem währschaften Meister eines kernhaften Handwerkertums ist ein Bürger aus dem Bild der heimeligen Aarestadt geschieden, der mit ihr und ihrer Bevölkerung seit einer langen Reihe von Jahren eng verwachsen war. Für alle seine Kunden hatte er ein frohes munteres Wort, und sein gesundes, kräftiges Wesen wirkte belebend auf seine Umgebung. Früh morgens war er immer der erste auf dem Posten, und eröffnete den arbeitsreichen Tag mit einem zuversichtlichen, freundlichen Gruss.

Fritz Wüthrich wurde am 5. September 1872 in der Gemeinde Trub geboren. Er war der älteste Sohn einer Küherfamilie, die im Napfgebiet die Alp "Imiboden" besass. Im Jahr 1878 erwarb sich der Vater den Thalacker im Hohmaad bei Thun, wo sich die Tamilie Wüthrich niederliess und Fritz seine "gendzeit verbrachte. Hier besuchte er das Thuner Progymnasium mit gutem Erfolg.

Nach der Schulzeit wurde der Knabe nach Chexbres zu einem Landwirt geschickt, wo er die französische Sprache erlernen sollte. Zum Bauern aber hatte Fritz, dem für später die Uebernahme des elterlichen Gutes zugedacht war, keine rechte Lust. Zufällig machte er bei einem Besuche in Vevey die Bekanntschaft eines Metzgers, der ihn auf sein Ansuchen als Lehrling einstellte. Nach anderthalbjähriger Lehrzeit kehrte er zu seinen Eltern zurück, die von seinem Berufswechsel keine Ahnung hatten, sich mit der vollendeten Tatsache aber gerne abfanden. Als Metzgerbursche begab

sich Fritz Wüthrich auf die Wanderschaft, zuerst in der Schweiz herum, dann nach dem Elsass, arbeitete in Strassburg und Metz und mit besonderem Interesse in Nancy und Paris und andern französischen Städten. Erst 1899 kehrte er als Geselle, der sich überall wohl umgesehen hatte, nach Thun zurück und übernahm hier eine Kleine Metzgerei in der Hauptgasse (in der heutigen Milchhandlung Frey). Nachdem er sich 1900 mit seiner treuen und von ihm in allen Lebenslagen hochgeschätzten Gattin Elise Bärtschi vermählt hatte, kam er 1901 als Pächter auf den "Simmentalerhof", den er 1904 von der Aktienbrauerei Feller kaufte und hier die Grundlage schuf zu seiner im ganzen Bernbiet und weit darüber hinaus bekannten Wirtschaft und Metzgerei.

In den Jahren 1927/28 baute er seinen Besitz an der Mühlebrücke im Bälliz zu einem modern eingerichteten, architektonisch vornehm wirkenden Gast- und Geschäftshaus aus, das ihm und seinem Geschlecht zur Ehre und der Stadt zur Zierde gereicht. 1934 trat er vom Geschäftsbetrieb zurück, den er seinen Söhnen überliess. Kein langer Ruhestand war ihm beschieden, aber noch das Glück grossväterlicher Freuden.

Fritz Wüthrich war mit besonderen Eigenschaften des Charakters ausgestattet. Seine Lebens- und Berufsgrundsätze waren streng; am strengsten war er aber mit sich selbst. Er verlangte viel von seinen Familienangehörigen und seinen Angestellten, aber er war ein gerechter Arbeitgeber und ein besorgter, guter Vater und Mann. Er war der Herr des Hauses, dessen Wille oberstes Gesetz war; aber er wusste, dass nur ein gerechter und gütiger Mensch sich auf die Dauer Ansehen und Autorität erwerben kann und an diese patriarchalische Weisheit hielt er sich. So wird jeder, der Fritz Wüthrich im Leben kannte, ihm auch über den Tod hinaus ein achtbares Andenken bewahren.

Stadt Pern

Die Situation am städtischen Ur= beitsmartt hat sich im Dezember wieder verschlimmert. Ende Dezember waren 3801 Stellensuchende angemeldet, darun= ter 92 Frauen. But die Hälfte der Stellen= lofen, nämlich 1904 gehören dem Baugewerbe an. Bei Notstandsarbeiten waren Ende Dezember 200 Mann beschäftigt, bei Gemeindearbeiten 114, in der Schreibstube für Stellenlose 12, bei den Notstands-aktionen für Techniker 15 und für Kaufleute 56. im freiwilligen Arbeitsdienst 39 und in Kursen zur beruflichen Förderung Arbeitsloser 64. Zusammen 500 Mann. 3115 waren gegen Arbeitslosigkeit versi= chert und 2007 bezogen die Unterstützung. Die Krisenunterstützung wurde an 905 Bürger ausgerichtet.

Der Gemeinderat veröffentlichte die auf Neujahr in Kraft getretene Berordnung über die Ausrichtung von Gemeindebeiträgen für außerordentliche Umbau= und Kenovationsarbeiten. Die Gesuche um sinanzielle Unterstüßung sind dis 10. Februar einzureichen. Es handelt sich dabei meist um sanzeungsbedürstige Wohnungen, sinadhaft gewordene, aber im übrigen sehr wertvolle Fassach, besonders in der Altstadt, und zu enge Lauben. Umfassende Berbesserungen liegen hier sowohl im öffentlichen, als auch im privaten Interesse.

Es wird bei diesen Kenovationsarbeiten voraussichtlich mit folgenden Beiträgen und Kabatten gerechnet werden fönnen: Minimum 15 Prozent (Bundesbeitrag 8 Prozent, Gemeindes und Kantonsbeitrag 10 Prozent, Handwerferrabatte 12 Prozent).

Die schulpflichtigen Kinder der Stadt entfallen folgendermaßen auf die 11 Schulfreis ist die Länggasse mit 1371 Kindern. Dann fommt der Sulgendbach mit 1059, hierauf der Breitenrain mit 956 Kindern. Oberbottigen und Bümpliz haben zusammen 830 Schulfinder, das Kirchenfeld deren 712, die Brunnmatte 699 und die Schoßhalde 587 Kinder. Die innere Stadt, die Lorraine und die Matte sind die kleinsten Schulfreise; die Matte zählte zu Beginn des Schulsahres 1936 bloß 269 Kinder. Sine Zunahme haben in den letzten Jahren die Schulfreise Breitenrain und Breitsfeld ersahren.

Die Sektion Bern der Gesellschaft schweizerischer Waserinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen stellte dem Arbeitsebildungsausschuß Bern eine Anzahl Bileder, Aquarelle, Zeichnungen und Kadierungen zur Verfügung, um sie unter die Arbeitslosen, die Interesse für künstlerischen Wandschmuck haben, zu verteilen.

Der Vorstand des Verkehrsvereins der Stadt Bern hat aus einer großen Anzahl von Bewerbern als Nachfolger des zurücktretenden Herrn A. Stäuble zum Direktor des offiziellen Verkehrsbureaus der Stadt Bern, Herrn Hans Buchli, von Kosthenbrunnen, Schriftfeller und Verkehrsjournalist, gewesener Chefredaktor des "Sport" in Zürich und der "Sport-Illusstrierten" in Basel gewählt.

Am 8. Januar ftarb Herr Gymnafialleherer Dr. Om ar Weber. Er erlitt auf dem Gang zum Unterricht einen Herzschlag und verschied furz nachdem er in seine Wohnung heimgebracht worden war. Der Berstorbene stand im 66. Altersjahr.

Im Innern Wankdorf, dem herrschaftlischen Bauerngut bei der Kaserne, starb dieser Tage Felix Schären, Fuhrshalter, eine in bäuerlichen Kreisen sehr bestannte Persönlichkeit.

Am 8. Januar um 6 Uhr brach in den Stallungen des Remontendepots an der Ede Rasernenstraße=Papiermühle= straße ein Brand aus, der rasch um sich griff und sich innert weniger Minuten auf den ganzen Bau ausdehnte. Die rund 50 Pferde, die fich in diesen Ställen befanden, fonnten, wenn auch mit Schwierigkeiten durch die Bereiter gerettet werden. Die Feuerwehr, die rasch am Plate war, ar= beitete so ausgezeichnet, daß nach einstün= diger Löscharbeit, der Brand, der an den großen Futter- und Strohvorräten reichlich Nahrung gefunden hatte, fast völlig Brandurfache dürfte ein gelöscht war. Rurzschluß gewesen sein.

Spruch

Eine Bühne ist die Welt, Schicksal führt die Regie. Ob auch der Borhang fällt, Endet das Drama nie.